

unsere Liebe mit Erkenntnis“; anderen Menschen von dieser Liebe und Erkenntnis mitzuteilen war ihm ein Bedürfnis und bereitete ihm selber große Freude. Darum muß hier dankbar daran gedacht werden. Er war eigentlich immer da bei den Veranstaltungen des Schauinsland und bei den Aussprachen, um wie aus einem unerschöpflichen Born sein gutes Teil beizutragen, denn er verband ja seine baumeisterlichen Kenntnisse mit einem reichen Wissen bau- und kulturgeschichtlicher Art, und was er einmal gesehen, gehört und gelesen hatte, war ihm gleich wieder geläufig, sobald er es brauchte.

Von 1924 bis 1947 sind neun Berufungen an Technische Hochschulen an ihn ergangen, darunter von Danzig, Berlin, München und Hannover. Er hat sie alle abgelehnt, um seiner Aufgabe in Freiburg treu zu bleiben. Die damalige Stadtverwaltung hat sich für diese Treue dankbar erwiesen und ihm das städtische Hebsackgut über den Wiesenhängen der Sonnhalde als Wohnsitz überlassen. Er war dankbar und glücklich darüber, daß er fast 28 Jahre lang da oben mit dem Blick über die geliebte Stadt wohnen und arbeiten durfte. Darum darf bei der Würdigung dieses unermüdlich tätigen musischen Mannes das Licht nicht vergessen werden, das in den vielen Jahren jeden Abend bis tief in die Nacht da oben aus dem Fenster leuchtete, das Licht, bei dem, gleich unermüdlich, auch die geliebte Frau zu sitzen pflegte. Und nicht vergessen werden darf als Vermächtnis das Wort, von dem Joseph Schlippe gesagt hat, daß es ihn immer bei seiner Arbeit geleitet habe: Ehrfurcht, Ehrfurcht, Ehrfurcht.

Hans Geiges